

rer entlassen lang lebend zu langem Leben. Lange lebt, wer solches weiss.«

Nehmen wir die oben verlassene Frage nach der *Wedangalitteratur*, welche Jâska vor Augen haben konnte, wieder auf, so begegnet uns ausser der zuvor erörterten Anführung zweier Schriftwerke, welche wir den Kalpa Büchern zuzählten, des Kâthaka und Hâridravika, die Nennung der *grammatischen Lehrbücher der Schulen*. Nir. I, 17. Dass diese Worte nicht wohl anders als von den Büchern verstanden werden können, welche unter dem Titel *Prâtiçâkhjen* zum Theil auf uns gekommen sind, habe ich »Zur Litt. u. Gesch. des Weda« S. 56 flgg. zu zeigen versucht. Zu dem über diese Schriften dort Gesagten kann ich nunmehr manches Genauere hinzufügen, nachdem mir aus der *Königlichen Bibliothek zu Berlin* durch die dortigen hohen Behörden mit einer rühmenswürdigen Liberalität, für welche mir gestattet seyn möge, hier meinen Dank auszusprechen, mehrere einschlägige Handschriften mitgetheilt worden sind.

Vor Allem muss ich jetzt den Begriff eines Prâtiçâkhja genauer so bestimmen, dass es ein Lehrbuch wedischer Elementar-Grammatik ist, welchem immer nur *Ein wedisches Buch* zunächst zu Grunde liegt und zwar eines der Bücher, welche Sanhitâ genannt werden. Eine wedische Sanhitâ gibt nämlich je für eines der Prâtiçâkhjen den Stoff in der Weise, dass dasselbe nicht nach Vollständigkeit und allgemeinen Regeln über die Formen der Wedensprache strebt, sondern durchaus auf den Stoff des einzelnen Buches sich beschränkt, die Beispiele für seine Re-